



## Oltner Geburtshaus La Vie muss schliessen

Susanne Merki und Anne Steiner steckten Herzblut ins Geburtshaus. Doch da die Nachfrage zu gering war, werden nächstes Jahr die Lichter gelöscht. **Seite 19**

## Fusion der Bezirksmusikverbände

Die Bezirksmusikverbände Niederamt, Untergäu und Thal-Gäu werden voraussichtlich in den nächsten drei Jahren fusionieren. **Seite 20**

## Weihnachtsmarkt im November

Der Markt in Niederbuchsiten zog rund 20 Aussteller und zahlreiche Besucher an. Das Einkaufen wurde von kulinarischen Leckereien begleitet. **Seite 21**

# Pionierarbeit in der Ukraine

Gemeinschaftswerk Parasolka eröffnet das erste Wohnheim für behinderte Waisen

**Nach vierjährigen Vorarbeiten und dank grosszügigen Spenden sowie Projektbeiträgen – unter anderem von der Einwohnergemeinde Olten und vom Kanton Solothurn – hat der Verein Parasolka sein erstes Etappenziel erreicht: 25 junge Menschen aus dem Waisenhaus Vilshany in der Ukraine konnten kürzlich in ihr neues Zuhause einziehen.**

MONIKA FISCHER

27 Personen aus der Schweiz hatten die lange Reise nach Transkarpatien gewagt. Darunter befanden sich auch Beate Hasspacher, Co-Präsidentin des 2001 in Olten gegründeten Muttervereins Netzwerk Schweiz-Transkarpatien/Ukraine (Nestu), Parasolka-Vorstandsmitglied Ruedi Iseli aus Olten sowie eine Dreierdelegation des Luzerner Heilpädagogischen Zentrums Sunnebühl, Schüpfheim. «Es war ein prägender Moment, als eine solch grosse Delegation aus der Schweiz die Ukraine besuchte», berichtet Ruedi Iseli auf Anfrage. Für ihn war es die vierte Reise in die Ukraine in diesem Jahr. Vor zehn Jahren habe er das Land zum ersten Mal bereist und sei von Anfang an fasziniert gewesen, so Iseli weiter.

### Strahlende Gesichter erwarteten den Besuch

Bei heftigem Schneetreiben besuchten die Gäste am Vortag der Eröffnung das Waisenhaus in Vilshany. Sie waren zutiefst berührt von der Lebenssituation der 197 Kinder und Jugendlichen mit einer Behinderung. Diese lagen teilweise Bett an Bett und strahlten angesichts der Zuwendung der Besucher. In andern Sälen rutschten die kleinen Buben und Mädchen den Gästen entgegen, streckten ihre Arme aus und wollten nicht mehr losgelassen werden. Direktor Bogdan Kykyna erklärte die randständige Situation der behinderten Waisen im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld der Ukraine. Er freute sich über das neue Zuhause für die ältesten Bewohner, obwohl sie im Waisenhaus eine Lücke hinterlassen. «Das Projekt Parasolka hat auch in Vilshany eine Entwicklung ausgelöst», meinte er mit

Hinweis auf die eingeleiteten Verbesserungen. Vor zwei Jahren wurde der Verein Parasolka gegründet, die Idee des Projekts entstand im Jahre 2005, wie Iseli berichtet.

Es war ein bewegender Moment, als bei Parasolka-Regen(schirm)-Wetter der Bus mit den Bewohnerinnen und Bewohnern im Parasolkahaus vorfuhr. Im Beisein zahlreicher hoher Behördenvertreter, Gäste und lokaler sowie nationaler Fernsehteams wurden zu den Nationalhymnen die Fahnen der Ukraine, der Schweiz und von Parasolka gehisst und das rote Band zerschnitten. Die Schweizer Gäste sangen die Landeshymne wie bei einer Olympiade aus voller Kehle mit. Im Mehrzweckraum stellte das Parasolkateam die rund vierjährige Entwicklung des Projektes Parasolka vor.

Präsidentin Monika Fischer, Reiden, blickte unter dem Pestalozziwort «mit Kopf, Herz und Hand» auf die Meilensteine des einzigartigen schweizerisch-ukrainischen Gemeinschaftswerkes zurück. «Ich spüre eine grosse Dankbarkeit und eine enorme Erleichterung, dass wir diesen Meilenstein erreicht haben», freute sich Heilpädagogin Henny Graf, Luzern.

Ruedi Iseli, Olten, erklärte in Verbindung mit herzlichen Dankesworten an die Behörden: «Wir haben in Transkarpatien Menschen kennen gelernt, die Parasolka mit Herz geholfen haben.» Annemarie Steiner, Sempach, wünschte den Bewohnerinnen und Bewohnern, dass sie sich in der neuen Wohngemeinschaft bald zu Hause fühlen. Die höchsten Behördenvertreter des Oblast Transkarpatien und Bürgermeister Ivan Kovach äusseren sich begeistert über das Engagement für die schwächsten Glieder der ukrainischen Gesellschaft und sicherten dem Pionierprojekt ihre weitere Unterstützung zu. Die Vertreterin des Sozialministeriums in Kiew wünschte den Bewohnerinnen und Bewohnern eine gute Zukunft im Parasolkahaus. Mit erfrischenden Liedern und berührenden Worten dankten diese für ihr neues Zuhause.

### «Mehr bekommen, als ich gegeben habe»

Beratend zur Seite stand den Parasolka-Projektleitern unter anderem auch Emile Stricker, Olten, der Erfahrung mit internationalen Projekten sammeln konnte. Involviert war auch die Fachhochschule Nordwest-

schweiz, konkret die Hochschule für soziale Arbeit, Olten, die ebenfalls beratend zur Seite stand.

In einem fünfwöchigen Freiwilligeneinsatz begleitete der pensionierte Luzerner Heilpädagoge Rolf T. Spörri das Personal und die Bewohnerinnen und Bewohner beim Einleben im Haus Parasolka. Die neue Wohnform auf der Basis des sozialpädagogischen Konzeptes ist für alle Beteiligten ungewohnt. Es fehlt die Erfahrung, dass auch Menschen mit Behinderung bei

geduldiger Begleitung bei den Haushaltarbeiten mithelfen können. Das aktive Vorbild von Rolf T. Spörri leistete dabei ohne viele Worte beste Überzeugungsarbeit. «Ich habe viel mehr bekommen, als ich gegeben habe», betonte Rolf T. Spörri nach seinem Einsatz.

MIT ANMERKUNGEN DER REDAKTION

Weitere Infos: [www.parasolka.ch](http://www.parasolka.ch); Spendenkonto Parasolka: Raiffeisenbank Region Stans, 6370 Stans; Postkonto 60-7178-4, Konto 67269.80, Iban CH80 8122 3000 0067 2698 0



IM FREIEN Die erste Vollversammlung vor dem Parasolkahaus in Tjachiv zvg



ZUM DANK Die jungen Bewohnerinnen und Bewohner mit erfrischendem Gesang zvg



BERÜHRENDE EINBLICK im Waisenhaus Vilshany: Ruedi Iseli, Olten, im Gespräch mit einer Betreuerin zvg

## Über das Projekt Parasolka

Im Hause Parasolka haben 25 Jugendliche und junge Erwachsene mit einer leichten bis mittleren geistigen und/oder körperlichen Behinderung aus dem Waisenhaus Vilshany in Transkarpatien/Ukraine ihr Zuhause gefunden. Sie sollen dort ihren Möglichkeiten entsprechend gefördert werden und durch ihre Arbeit selber einen Beitrag an die teilweise Selbstversorgung der betreuten Wohngemeinschaft leisten. Als erstes entsprechendes Wohnheim in der ganzen Ukraine hat Parasolka Pioniercharakter. Die einzige Wohnmöglichkeit für erwachsene Waisen mit einer Behinderung sind sonst psychiatrische Anstalten, wo es mangels Erfahrung und finanziellen Möglichkeiten keine Tagesstruktur, keine Förderung und sinnvolle Beschäftigung gibt. Das Projekt Parasolka ist ein Gemeinschaftswerk des Schweizer Vereins Parasolka und

der einheimischen Hilfsorganisation Comité d'Aide Médicale Zakarpattia (Camz). Mit der Eröffnung und dem Bezug des Wohnhauses Parasolka ist ein wichtiges Etappenziel erreicht. Doch bleibt für den Verein Parasolka noch viel zu tun. Dazu gehören die Weiterbildung des Personals, die gemeinsame Erarbeitung eines arbeitsspezifischen Konzeptes, der Ausbau der Werkstätten, der Bau eines Viehstalls und die Umgebungsarbeiten. Neben der Unterstützung der Partnerorganisation Camz bei der Erarbeitung der Grundlagen für die definitive Anerkennung und die Eigenständigkeit des Hauses Parasolka wird der Vorstand ebenfalls Möglichkeiten einer weiteren Unterstützung des Waisenhauses Vilshany prüfen. Der Verein ist deshalb weiterhin auf finanzielle Unterstützung angewiesen. (MF)

### Nachrichten

## Müder Einbrecher

Am Sonntag kurz nach 3 Uhr wurde die Kantonspolizei Solothurn alarmiert, dass offenbar jemand versuche, in den Tankstellenshop der Landi in der Äusseren Klus in Oensingen einzubrechen. Eine wenig später vor Ort ausgerückte Polizeipatrouille konnte im Innern des Geschäfts einen auf einem Stuhl schlafenden Mann vorfinden. Wie sich später herausstellte, hatte der Unbekannte zuvor in alkoholisiertem Zustand mit einem Feuerlöscher die Glasschiebetüre zum Tankstellenshop zertrümmert und war so in den Laden gelangt. Bei der anschließenden Befragung durch die Polizei gab er an, zu Fuss auf dem Nach-Hause-Weg von Balsthal nach Oensingen gewesen zu sein, als er stark froh und nur noch «an die Wärme wollte». Weitere Abklärungen haben zwischenzeitlich ergeben, dass aus dem Geschäft offenbar nichts entwendet wurde. Der 29-jährige Deutsche wird sich zu gegebener Zeit wegen Sachbeschädigung verantworten müssen. (PKS)

## Olten Drei Einbrüche an einem Nachmittag

Am Sonntag, zwischen 14.30 Uhr und 18 Uhr, brachen bislang Unbekannte in drei verschiedene Wohnungen in Olten ein. Die Einbrecher verschafften sich mit Werkzeug Zutritt zu den Häusern. In zwei Reiheneinfamilienhäuser bei den Platanen gelangten sie über die Balkontüre ins Gebäudeinnere, in einem Mehrfamilienhaus am Rüttigerweg brachen sie das Küchenfenster einer Parterre-Wohnung auf. Die Täterschaft durchsuchte in allen Fällen die Räumlichkeiten nach Schmuck, Bargeld und Wertgegenständen. Das Diebesgut beläuft sich auf mehrere 1000 Franken, der angerichtete Sachschaden beträgt rund 5000 Franken. Personen, die im fraglichen Zeitraum entsprechende Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Solothurn in Olten, Telefon 062 311 80 80, in Verbindung zu setzen. (PKS)

## Olten Unklarheiten nach Kollision

Der Lenker eines Peugeot 306 Cabriolet fuhr gestern kurz nach 6.30 Uhr von der Industriestrasse in Olten Richtung Tannwaldstrasse. Gleichzeitig war auf der Tannwaldstrasse ein Lenker mit seinem Opel Vectra Caravan Richtung Industriestrasse unterwegs, welcher beabsichtigte, nach links in Richtung Zentrum abzubiegen. In der Folge kam es auf der Kreuzung zwischen dem vortrittsberechtigten Opel und dem Peugeot bei geringem Tempo zu einer seitlichen Kollision. Da bezüglich dem genauen Unfallhergang die Aussagen der Beteiligten widersprüchlich sind, werden Zeugen gesucht (Telefon 062 311 80 80). (PKS)